

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 2. Montag, den 2. Juli 1827.

Die Belagerung von Gotha.

Zu den besonders tragischen Begebenheiten in der sächsischen Geschichte gehört das unglückliche Schicksal, welches Johann den Mittelern, Herzog von Gotha, traf. Als Beschützer des fränkischen Edelmanns v. Krumbach, welcher vom Kaiser und Reich in den Bann gethan war, wurde er vom Churfürst August von Sachsen, seinem nächsten Blutsverwandten, in Gotha belagert, gefangen genommen und dem deutschen Kaiser überantwortet, der ihn unbarmherzig bis zum Tode, über ein Vierteljahrhundert lang im engsten, unscheinbarsten Gefängnisse schmachten ließ. Aber in dieser peinlichen Lage hatte Johann doch einen Trost. Er hatte sein holdes Weib, Elisabeth zur Seite. Nachdem dieselbe umsonst bei Johanns Bruder, bei der Churfürstin Anna v. Sachsen, beim Churfürst August, beim Kaiser, kurz wo es nur möglich war, gesteht hatte, die Leiden ihres Gemahls zu endigen, und, nachdem sie überall, selbst bei der so sehr gerühmten Mutter Anna, nur taube Ohren gefunden hätte, sah sie es für ein großes Glück an, daß Jammern gemacht, worin ihr Gemahl schmachtete, theilen zu dürfen, und bis zu ihrem Tode hielt sie treulich an seiner Seite aus, ohne daß Kaiser und Reich von solchem Beispiele weiblichen Edelmuthes bewogen worden wären, milder gegen den unglücklichen Fürsten und sie selbst zu

handeln. Das tragische Geschick dieses Fürstenpaares ist jetzt unter dem Titel: Die Belagerung von Gotha, ein historisches Gemälde des 16ten Jahrh., im Verl. v. Wienbrack'schen Handl. VI, 286 S. erschienen, und mit gewissenhafter Treue der Geschichte gemäß, aber zugleich auch so von einer weiblichen Feder, Wilhelmine Lorenz, geschildert worden, daß es jedem, der eine edle, geistige Unterhaltung sucht, den größten Genuß schafft, weshalb es hiermit bestens empfohlen seyn mag. Die Verf. ist bekannt, und vortheilhaft bekannt. Wir verdanken ihr bereits, Emilie, oder so liebt ein deutsches Herz.

*r.

Die Raubstaaten in Afrika.

Räuber werden verfolgt und aufgegriffen, grausam hingerichtet. In Afrika giebt es mehrere Staaten, welche im Rauben eine Ehre suchen, und mit ihnen schließen andere Staaten, welche den einzelnen Räuber so hart zusehen, nicht blos Friede und Freundschaft; nein, sie geben ihnen selbst Geschenke alljährlich und Tribut. Welche gresse Widersprüche! — Aber vielleicht sind diese Staaten ungeheuer mächtig? Man muß ihnen Opfer bringen, weil sie sonst mit den furchtbarsten Angriffen drohten? — Nur der mächtigste dieser Raubstaaten ist Al-